

Von Monat zu Monat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **59 (1952)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textil-Industrie»
Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 91 08 80

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG., Postfach Zürich 22
«Zürcherhof», Limmatquai 4, Telephon (051) 32 68 00

Insertionspreise:
Per Millimeterzeile: Schweiz 22 Cts., Ausland 24 Cts.

Abonnemente
werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der «Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:
Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—.
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Druck u. Spedition: Lienberger AG., Ob. Zäune 22, Zürich 1

INHALT: Von Monat zu Monat — Handelsnachrichten: Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt — Aus aller Welt: Die Krise in der amerikanischen Textilindustrie — Westdeutschlands Textilindustrie vor neuer Belegung? — Industrielle Nachrichten — Rohstoffe — Spinnerei, Weberei: Was für Maschinen könnten für die Textilindustrie noch geschaffen werden? — Die Mettler Kreuzspulmaschine zum Spulen ab Strang und ab Cops. Färberei, Ausrüstung: Trocknungsprobleme in der Textilindustrie — Marktberichte — Ausstellungs- und Messeberichte — Fachschulen — Firmen-Nachrichten — Patent-Berichte — Vereins-Nachrichten.

Von Monat zu Monat

Uhren und Textilien. — Der protektionistische Wind, der zurzeit aus den Vereinigten Staaten herüberbläst, bereitet der schweizerischen Handelspolitik wachsende Sorgen. Die Frage der Erhöhung der Uhrenzölle liegt ja bekanntlich in der Luft. Es ist rührend, feststellen zu dürfen, mit welcher Promptheit die verschiedensten Kreise — vom Bundesrat bis zu den Gewerkschaften — zu den aufgeworfenen Fragen Stellung bezogen und nicht davor zurückschreckten, auch Gegenmaßnahmen in Aussicht zu stellen. Wenn auch zuzugeben ist, daß der Uhrenexport nach USA für unsere Volkswirtschaft von großer Tragweite ist, so fällt doch auf, wie weitherum den Rufen der Neuenburger Uhrenfabrikanten sofort Gehör geschenkt wurde. Mit einem gewissen Gefühl des Neides erinnert sich deshalb die Textilindustrie der in verschiedenen Abnehmerstaaten geltenden hohen Textilzölle, denen gegenüber sich bei weitem keine so starke Abwehrfront aufbauen ließ wie gegenüber den übrigens erst beantragten erhöhten Uhrenzöllen in den USA.

Die schutzzöllnerischen Strömungen der Vereinigten Staaten stehen trotz alledem in eigenartigem Widerspruch zu den freihändlerischen Ratschlägen, welche die amerikanische Regierung immer wieder an die europäischen Staaten richtet. Die USA hätten eigentlich alle Ursache, die Schweiz pietätvoll als eine Art seltenes Museumstück zu behandeln — und wäre es auch nur zu dem Zwecke, ihren dollarhilfebedürftigen Handelspartnern in aller Welt an einem lebenden Beispiel zu zeigen, wie normale Handelsbeziehungen eigentlich ausschauen sollten!

Ein tröstendes Wort. — Ein Vergleich der Berichte, die in den letzten Wochen über die gegenwärtige Textillage geschrieben wurden, zeigt, daß die Meinungen der «Experten» in deren Beurteilung sehr starke Unterschiede aufweisen. Dies dürfte wohl in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß es sehr schwer hält, die derzeitige Ent-

wicklung einigermaßen objektiv zu analysieren, um so mehr als sich auch bei den einzelnen Firmen — je nach Temperament — recht abweichende Auffassungen über die zukünftigen Absatzmöglichkeiten ergeben. Immerhin ist erfreulich, festzustellen, daß sich die Textilflaute nicht auf alle Artikel erstreckt und vor allem die Jacquardgewebe, die garnefarbten Artikel, die Krawattenstoffe und gewisse Besonderheiten, die aus Nylon hergestellt werden, wie auch die baumwollenen Nouveautés einen ordentlichen Absatz finden. Die Tatsache, daß die von den schweizerischen Webereien und Manipulanten hergestellten Nouveauté-Gewebe auch in ausgesprochenen Krisenzeiten noch am ehesten verlangt werden und auch preislich am wenigsten umkämpft sind, ist sicher ein Trost, aber auch ein Fingerzeig für die Zukunft. Es muß der schweizerischen Textilindustrie nicht bange sein, wenn es ihr gelingt, den modischen Strömungen Rechnung zu tragen, immer wieder Neuigkeiten auf den Markt zu bringen und sich auf die Herstellung von Spezialitäten einzurichten, die in anderen Ländern mangels großen Absatzes nicht in das Fabrikationsprogramm aufgenommen werden. Selbstverständlich wird die schweizerische Textilindustrie ihre Stühle ohne Stapelartikel nicht voll beschäftigen können. Sie muß sich aber immer wieder vergegenwärtigen, daß sie gerade auf diesem Gebiet äußerst krisenempfindlich ist.

Der Fünfer und das Weggli. — Frankreich hat ganz massive Exportförderungsmaßnahmen angeordnet, die sich durch devisenwirtschaftliche, sozialversicherungsbedingte und steuerliche Vorteile auswirken. Diese Anstrengungen, durch staatliche Hilfe fremde Absatzmärkte für die französische Textilindustrie zu erhalten, wären noch einigermaßen verständlich, wenn der ausländischen Konkurrenz gleichzeitig gestattet würde, auch den französischen Markt zu beliefern. Seit dem 4. Februar versucht nun aber die

französische Regierung, sich die Einfuhr ausländischer Textilien vom Leibe zu halten. Es zeugt nicht gerade von großem handelspolitischem Verständnis, wenn Frankreich seinen Import an Textilien einzudämmen versucht, um momentanen Absatzschwierigkeiten entgegenzuwirken, gleichzeitig aber alles unternimmt, um den Export französischer Gewebe zu fördern. Solche Einfuhrbeschränkungen müssen doch über kurz oder lang zu Gleichgewichtsstörungen im Verkehr mit Frankreich führen, die auch die Exportaussichten der subventionierten französischen Textilindustrie stark beeinträchtigen. Den Fünfer und das Weggli, d. h. einen geschützten Binnenmarkt und offene Tore für die Ausfuhr kann man am allerwenigsten im Bereich des Außenhandels verlangen — — !

Wie man es nicht machen soll. — Von der Bekanntgabe der Einführung der Auszahlungsabgabe von einem halben Prozent im Schweiz. Handelsamtsblatt bis zur Inkraftsetzung am 1. Juli standen den Exporteuren zur Anpassung an die neuen Verhältnisse noch ganze vier Tage zur Verfügung. Wenn schon auf die alten Kontrakte keine Rücksicht genommen werden konnte, so wäre es immerhin angebracht gewesen, zwischen der Veröffentlichung der getroffenen Maßnahme und deren Inkraftsetzung eine längere Frist von beispielsweise zwei Monaten verstreichen zu lassen, um damit den Exporteuren Gelegenheit zu ge-

ben, sich einzurichten. Gerade in der Textilindustrie ist die Beschäftigungslage teilweise so prekär, daß in letzter Zeit vielfach auch Aufträge zu Verlustpreisen entgegengenommen wurden, um die einheimische Arbeiterschaft einigermaßen durchhalten zu können. Es ist nun begreiflich, daß sich die Exporteure daran stoßen, wenn sie im Hinblick auf die eigenen Verluste, die sie zu tragen haben, dem Bund noch einen halben Prozent Auszahlungsabgabe abliefern müssen. Wäre die Spanne zwischen der Inkraftsetzung und der Veröffentlichung etwas größer gewesen, hätte immerhin die Möglichkeit bestanden, das eine oder andere Geschäft ohne Abgabebelastung abzuwickeln oder bei anderen Bestellungen vielleicht eine erhöhte Auszahlungsabgabe einzurechnen.

Die Begründung der Handelsabteilung für dieses unverständliche Vorgehen stützte sich auf die bis gegen Ende Juni geführten Verhandlungen in Paris über die Weiterführung der Europäischen Zahlungsunion und die Unmöglichkeit, die Inkraftsetzung der Auszahlungsabgabe über den 1. Juli 1952 hinaus aufzuschieben. Es ist allerdings nicht recht verständlich, wieso die Auszahlungsabgabe, die ja eine rein schweizerische Maßnahme darstellt, nicht nach dem 1. Juli hätte in Kraft gesetzt werden können. Es ist doch eher so, daß Interessen des Finanzdepartementes den Ausschlag gaben!

Handelsoachrichten

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Das im vergangenen Monat erschienene Juni-Heft der «Monatsstatistik des Außenhandels der Schweiz» brachte im Anhang die Semesterübersicht und den üblichen Vergleich mit dem ersten Semester des Vorjahres. Da in den letzten Monaten ganz allgemein über einen flauen, ja sogar über einen sehr schlechten Geschäftsgang in der Textilindustrie geklagt und geschrieben worden ist — man sprach sogar vielfach von einer bedenklichen Krise, während es sich wohl eher um eine Rückbildung von einer übersteigerten Hochkonjunktur auf einen normalen Stand handelt —, dürften die Ausfuhrergebnisse unserer Textilmaschinenindustrie derzeit wohl ganz besonders interessieren. Wir haben aus den einzelnen Heften der Statistik die monatlichen Ziffern herausgezogen, um den Lesern ein Bild von den Schwankungen der Ausfuhrwerte der einzelnen Industriezweige zu vermitteln.

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen. — Das Ausfuhrergebnis vom Januar 1952 blieb mit rund 4 850 000 Fr. um 482 000 Fr. unter dem Stand vom Januar 1951. Februar und März übertrafen mit 6 373 000 Fr. und 6 985 000 Fr. die beiden Monate im Vorjahre mit Beträgen von 4 656 000 bzw. 5 747 000 Fr. ganz beträchtlich. Der Monat April wies eine Mehrausfuhr von 310 000 Fr. gegenüber dem April 1951 auf, während der Mai mit 5 602 500 Fr. um 1 938 000 Fr. hinter dem Mai-Ergebnis von 1951 zurückblieb. Dafür übertraf dann der Juni mit einem Ausfuhrwert von 7 080 000 Fr. den Juni 1951 um 2 306 000 Fr.

Bei einer Ausfuhrmenge von 42 925 q gegen 40 845 q stellt sich der Ausfuhrwert im 1. Halbjahr 1952 auf 36 783 700 Fr. oder um 3 152 000 Fr. oder beinahe 9,5 Prozent höher als im 1. Halbjahr 1951.

Webstühle. — Im 1. Quartal 1952 blieb der erzielte Ausfuhrwert von 16 605 000 Fr. rund 433 000 Fr. unter dem Ergebnis der gleichen Vorjahreszeit. Beträchtliche Ausfuhrsteigerungen hatten dann die Monate April und Mai — letzterer mit nicht weniger als 2 800 000 Fr. mehr als im Mai 1951 — zu verzeichnen, während der Juni 1952 um 104 000 Fr. hinter dem Juni-Ergebnis des Vorjahres blieb.

Kurz zusammengefaßt ergibt sich eine Steigerung der Ausfuhrmenge von 45 864 q auf 53 614 q und eine Wertsteigerung von 32 648 500 Fr. auf 35 979 000 Fr. oder um 3 330 500 Fr., d. h. um gut 10 Prozent.

Andere Webereimaschinen. — Diese Gruppe hat wesentlich ungünstiger abgeschlossen. Während im Vorjahre einzig der Monat Mai mit 2 986 000 Fr. bescheiden unter der Marge von 3 Mio. Fr. blieb, die andern Monate aber Ergebnisse zwischen 3,2 bis 3,9 Mio. Fr. aufwiesen, brachten es im 1. Halbjahr 1952 nur der Januar mit 3 295 000 Fr. und der März mit 3 086 000 Fr. über diese Marge hinaus. Die andern vier Monate blieben mit 100 000 bis 300 000 Fr. darunter. Bei einem Rückgang der Ausfuhrmenge von 17 045 q auf 14 711 q resultierte daraus ein Rückschlag im Ausfuhrwert von 21 096 000 Fr. auf 17 550 000 Fr., d. h. um 3 546 000 Fr. oder beinahe 17 Prozent.

Strick und Wirkmaschinen. — Dieser Industriezweig hat im 1. Semester 1952 ein wesentlich besseres Ergebnis erzielt. Die Ausfuhrmenge konnte von 6039 q auf 8055 q und der Ausfuhrwert von 13 015 000 Fr. auf 15 577 000 Fr., also um 2 562 000 Fr. oder um fast 20 Prozent gesteigert werden. Man darf annehmen, daß die Industrie mit diesem beachtenswerten Erfolg zufrieden sein wird.

Stickmaschinen. — Das Stickmaschinengeschäft ist nur noch von geringer Bedeutung. Die Ausfuhr im 1. Semester 1951 erreichte noch einen Wert von 640 000 Fr. und ist nun für das 1. Halbjahr 1952 auf 488 700 Fr. oder um mehr als 23 Prozent zurückgefallen.

Nähmaschinen. — Einen ganz bedeutenden Rückschlag hat die Nähmaschinenindustrie zu verzeichnen. Die Zahl der ausgeführten Maschinen ist von 53 435 auf 39 703, also um mehr als 13 700 oder gut 25 Prozent zurückgegangen, wodurch der Ausfuhrwert vom 1. Semester 1951 von 17 359 500 Fr. auf 13 675 900 Fr. sank. Die Ausfuhr fertiger Teile von Nähmaschinen ging um 255 000 Fr. zurück.

Kratzen und Kratzenbeschläge. — Dieser Zweig konnte die Ausfuhr im 1. Halbjahr 1952 gegenüber 1951 beträcht-